

Eine Innensicht von aussen

„Ich war einfach nur überrascht, so viele fröhliche und freudige Kinder anzutreffen“, antwortet Leonor spontan auf meine Frage, wie es ihr denn beim Besuch in der Schule „Colombo-Suizo“ ergangen sei. „Und mit aller Offenheit und Spontaneität führten uns die Lehrerinnen und Lehrer in die Schulaktivitäten und die Schulphilosophie ein“, ergänzt Georges. Man merkt den beiden die Freude und die nachklingende Euphorie an, die sie die ganze Zeit ihres Organisationsprozesses begleitet haben.



Einen Nachmittag lang erzählen sie mir in ihrer gemütlichen Stube in Emmenbrücke von ihrem freiwilligen Engagement, was sie erlebt und gesehen haben in den drei mehrtägigen Besuchen in Pasto in der Schule „Colombo-Suizo“ und dem Verein „Nueva Cultura“, welche Dokumente und Unterlagen sie dazu studiert und gelesen haben, wie ihnen je länger je mehr bewusst geworden ist, was es heisst, in Kolumbien mit den staatlichen, strengen Auflagen ohne öffentliche, finanzielle Hilfe eine Schule zu führen, ohne die selbst gewählte Ausrichtung zu verlieren. Die vorgesehene Zeit reichte kaum aus und mein Notizblock war beidseitig vollgeschrieben.

Regula im Gespräch mit Leonor und Georges Farine

Wie kam es zum Organisationsprozess?

Wir sind seit Jahren mit Carlos Erazo, dem Präsidenten des Vereins „Nueva Cultura“ befreundet. Er erzählte uns immer wieder über sein Engagement und seine Bemühungen, die Tätigkeit dieses Vereins, die Schule „Colombo-Suizo“, von der Schweiz aus finanziell zu unterstützen, und während seiner Besuche in Pasto strukturelle und organisatorische Fragen anzugehen. Seine Beharrlichkeit finden wir bewundernswert. Seit einigen Jahren sind wir Mitglied des Trägervereins „Nueva Cultura“ in der Schweiz. Da im vergangenen Jahr die Schule 18 Jahre, für unsere Begriffe also volljährig wurde, fragten uns Carlos wie auch die Rektorin der Schule an, ob wir als erfahrene Lehrpersonen mit einem ausgeprägten interkulturellen Hintergrund und professioneller Erfahrung in Organisationsstrukturen eine Art Röntgenbild der Schule vornehmen könnten. Ziel war es, mit einem Blick von aussen genau hinzusehen, um die vorhandenen Stärken zu bestärken und Schwachpunkte zu benennen. Auf dieser Grundlage sollten anschliessend allfällige, gezielte Änderungen vorgenommen werden.

Uns war von Anfang an klar, dass ein derartiger Prozess nur mit einer inneren Haltung der Wertschätzung stattfinden kann. Zudem war uns wichtig, dass alle Beteiligten ihre Meinung frei und subjektiv äussern können. Wir verstanden uns als Instrument einer Selbstevaluation der Beteiligten.

Was fiel besonders auf?

Als erstes fiel uns auf, dass wir wenig über Pasto, seine Realität und dessen Bildungsbereich wussten. Dies erforderte von uns einige Recherchen und wir lernten viel dabei. Als zweites näherten wir uns dem Familienunternehmen und Verein, „Nueva Cultura“. Positiv fiel uns dabei auf, dass alle Mitglieder sehr genau unterscheiden können, wann sie „nur“ Familienmitglied sind und wann es um das „Geschäft“ geht; keine einfache Sache. Doch was uns besonders aufgefallen ist, ist der „Esprit“ der Schule „Colombo-Suizo“, das bis anhin einzige Projekt, das sich alle Vereinsmitglieder vollkommen zu Herzen genommen haben.

Heute funktioniert die Schule in einem hellen, freundlichen Gebäude. Es benötigte viel Zeit, Effort, Kreativität sowie finanzielle Unterstützung, um das hundertjährige Gebäude zum heutigen Schulgebäude umzugestalten. Nachdem nun in diesem Schuljahr neu die erste Mittelstufe eingeführt worden ist und die Schülerzahl zum ersten Mal bei über 100 liegt, stösst die Kapazität des Gebäudes an seine Grenzen. Im Innenhof findet zum Beispiel die Turnstunde statt. Selbstverständlich geht das laut zu und her. Der Lärm dringt in die Klassenzimmer. Gleichzeitig kommt von der stark befahrenen Strasse her eine weitere Lärmquelle zu den Kindern. Wie diese sich dabei konzentrieren können, fragten wir uns. Es entstand die Idee, die Fenster zur Strasse hin so zu isolieren, dass zwar der Lärm draussen bleibt, jedoch die unter Denkmalschutz stehende Fassade keine Veränderung erleidet.



In einem ersten Moment könnte man glauben, die Schule „Colombo-Suizo“ sei einfach eine kleine, unscheinbare Privatschule. Dem ist jedoch überhaupt nicht so. Uns kam der Begriff „klein aber fein“ in den Sinn. Ja, sie ist klein und überschaubar, dies jedoch bewusst und gezielt, denn sie will ihre Schülerzahl, 25 pro Klasse, so beibehalten; etwas, was kaum in einer anderen Schule vorzufinden ist, denn dies schlägt sich auf die Rendite aus.

Die Überschaubarkeit erlaubt den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit. Sie erwähnten im Gespräch mit uns immer wieder stolz, dass sie zur Familie „Colombo-Suizo“ gehören. Dies wiederum ermöglicht der Schule, ein Übungsfeld von demokratischem Denken und Handeln zu sein. Wir durften die Vorbereitungen zur Wahl des Vorstehers oder Vorsteherin der Schülerschaft miterleben. Die Kandidatinnen und Kandidaten ähnlich

einer Präsidentschaftswahl nahmen öffentlich Stellung zu ihren Anliegen und Vorgehen, mit dem kleinen Unterschied, die Basis, das heisst die Schülerinnen und Schüler werden diese Versprechen während der Amtszeit sehr wohl einfordern. Uns fiel die Diskussions- und Dialogfähigkeit auf. Ein wichtiger Beitrag an das Kolumbien von morgen; etwas, was uns ermutigt, an ein zukünftiges, demokratischeres Kolumbien zu glauben.

Wir führten Gespräche mit allen Beteiligten, mit den aktuellen und ehemaligen Mitgliedern des Vereins, mit Eltern, mit der Lehrerschaft, mit ehemaligen und aktuellen Schülern und Schülerinnen, mit Nahestehenden. Auffallend war, dass alle durchwegs eine grosse Liebe und Wertschätzung der Schule gegenüber äusserten. Viele äusserten ihre Bewunderung, dass die Schule über so viele Jahre in ihrer Eigenständigkeit existieren kann, ohne die Schulgelder massiv zu erhöhen und stets bemüht ist, sich den Gegebenheiten entsprechend in partizipativem Stil weiter zu entwickeln.

Zudem ist uns aufgefallen, dass „Nueva Cultura“ als nicht gewinn-orientierter Verein registriert ist. Und dies auch lebt. Denn sowohl die in der Schule angestellten Mitglieder wie auch die Lehrerinnen und Lehrer verdienen nur etwas mehr als der vorgeschriebene Minimallohn plus die obligaten Sozialleistungen. Dies erlaubt, das Schulgeld niedrig zu halten und damit Kindern der sozialen Unterschicht bis unteren Mittelschicht den Zugang zu ermöglichen; etwas, was wiederum der Schulphilosophie entspringt.



Und nun?

Es gibt noch einiges zu verbessern. So zum Beispiel denken wir an eine erweiterte Bibliothek, wo die Schülerinnen und Schüler noch mehr Nachschlagwerke zur Verfügung haben. Oder an ein Ausweiten der musischen Fächer, die durch die staatlichen Auflagen je länger je mehr zu verschwinden drohen, die jedoch die Schule aufrecht erhalten will.

Mit der Mittelstufe wird die Schülerzahl wachsen, so dass sich die Frage der Räumlichkeiten je länger je mehr stellen wird.

Wir denken, dass wir durch unsere Besuche, die vielen Gespräche, die ehrliche Auseinandersetzung und dem Schlussdokument eine Diskussion in Gang setzen konnten, die dem Verein und der Schule in ihrer Selbstverständlichkeit und Wachsen zugute kommen wird.

Wir bewundern dieses Werk und werden uns weiterhin mit noch mehr Elan und Engagement für den Trägerverein in der Schweiz, respektive für die Generierung von Unterstützungsgeldern einsetzen.

Denn dies ist uns klar geworden: ohne Subventionsgelder käme die Schule nicht über die Runden.

Was sagt der Verein „Nueva Cultura“ dazu?

Die Vereinsmitglieder setzten sich mit dem Schlussdokument auseinander und schrieben ein Feedback dazu.

Zum ersten Mal in den 18 Jahren der Existenz ergab sich ein derart breit abgestützter, externer Reflexionsmoment mit einer Methode, die Vertrauen aufbaut. Vorerst waren wir unsicher, dass externe, uns fremde Leute, unseren Verein und unser Projekt durchleuchten sollen. Bald jedoch spürten wir deren Wohlwollen und Wertschätzung und wir konnten offen und ehrlich die Fragen beantworten.

Es tat uns gut, uns aus der Sicht anderer zu sehen. Wir waren gezwungen, unser Handeln und Tun zu beschreiben, zu argumentieren und zu reflektieren. Dies alleine löste viel aus, was uns nun wiederum ermöglicht, den Dialog zwischen uns weiterzuführen.

Uns ist klar geworden, was wir alles in den vergangenen Jahren erreicht haben, welche Hindernisse wir überwinden konnten, aber auch, wo wir nicht allzu gerne hinsehen. Wir sind stolz auf das, was wir erschaffen haben und unser Selbstvertrauen ist gewachsen. Uns wurde klar, dass wir vermehrt nach aussen treten, uns bekannt machen und weniger bescheiden und scheu auftreten sollten. Unsere Schule lässt sich sehen.

Wir danken Leonor und Georges für ihre Arbeit und hoffen sehr, sie bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Zum Schluss

Auf Wunsch können bei Regula Erazo regipacha@hotmail.com das 40-seitige Schlussdokument auf Spanisch, viele bunte Fotos und kleine Filme aus dem Schulalltag, alles hergestellt von Farines, eingesehen werden.

Der Verein „Nueva Cultura“ dankt für jede Spende und das Interesse an der Schule „Colombo-Suizo“.

Freundliche Grüsse

Regula Erazo

Rundbrief verfasst von Regula Erazo

NUEVA CULTURA SUIZA
01-07-533926-03
IBAN: CH49 0077 8010 7533 9260 3
Luzerner Kantonalbank
6002 Luzern

Zu den Personen, dem Paar Farine:

- Leonor, Kolumbianerin, Lehrerin und Psychologin
- Georges, Westschweizer, Lehrer und Theologe

Seit 8 Jahren Mitglieder des Trägervereins „Nueva Cultura“ in der Schweiz, 3 erwachsene Söhne; 2 Grosskinder; seit der Pensionierung pendelt das Paar zwischen Kolumbien und der Schweiz.